

Inhalt

Einleitung	12
„Einem Christen gleicher als einem Juden“	16
Händler, Handwerker, Habenichtse: Die Entstehung des Landjudentums in Westfalen – vom Mittelalter bis 1800	
„Ackerbau müsste den Juden nicht verwehrt seyn“	28
Der lange Weg zur rechtlichen Gleichstellung der jüdischen Minderheit im 19. Jahrhundert	
„Einen Teil des Gutes als Weideland benutzt“	34
Eine Minderheit in der Minderheit: Jüdische Landwirte in Westfalen	
„Auf möglichst praktische Weise zugewendet“	40
Der Kaufmann und Landwirt Levi Lilienthal (1810–1880) und die Gründung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Höxter	
„Zur Betreibung nützlicher Handwerke aufmuntern“	42
Die Marks-Haendorf-Stiftung in Münster und die Familie Marks-Loeb auf Gut Caldenhof bei Hamm	
„Die meisten hatten etwas Land, das sie bebauten“	46
Jüdische Kleinbauern, Viehhändler und eine besondere Ökonomie	
„Ungeheure Aufwühlung der Leidenschaften“	50
Judenfeindschaft und landwirtschaftliche Interessen: Burghard von Schorlemer-Alst, Johann Breuker und der Westfälische Bauernverein	
„Zum Silvester wieder ein Judencrawall“	54
Christliche Judenfeindschaft, rassischer Antisemitismus und die Macht der Gerüchte: Enniger 1873 und Versmold 1899	
„Beis meis schiwwen schuck für die beheime“	62
Jüdische Sprachwelten in Westfalen um 1900: Zwischen Platt und Hochdeutsch, Hebräisch und „Jüdischdeutsch“	
„Well röp mi dao deip in de Nacht?“	68
Jüdische Dichter des Niederdeutschen: Carl van der Linde und Eli Marcus	
„Im Baedeker drei Sterne, wir waren berühmt“	74
Moritz und Julius Wallach aus Westfalen, ihr „Volkskunsthaus“ in München und die Erfindung des Dirndls	
„Unternehmen mit Freude begrüßt“	80
Milchzentrifugen, Ackergeräte, Traktoren: Jüdische Landtechnikunternehmer in der Provinz	

„Jeder muss still und ruhig in die Synagoge kommen“	86
Synagoge, Schule und Mikwe in Petershagen an der Weser: Blütezeiten jüdischen Landlebens und ihre gewaltsame Zerstörung	
„Nicht bauernfähig, weil er nicht ehrbar ist“	90
Staatlicher Antisemitismus per Gesetz: Das Reichserbhofgesetz von 1933 und seine Folgen	
„Die Fortführung des Betriebes untersagt“	98
Jüdische Viehhändler in Westfalen nach 1933 zwischen Boykott und Berufsverbot	
„Die Bestallung als Tierarzt ist zu versagen“	102
Diskriminierung, Verfolgung, Flucht: Jüdische Tierärzte in Westfalen	
„Auf das Leben als ‚Pioneers‘ in Palästina vorbereitet“	106
Selbstbehauptung durch landwirtschaftliche Ausbildung: Hachschara bei Hameln, Schermbeck und Westerkappeln	
„In einer Nacht Freiheit und Eigentum verloren“	116
Der Novemberpogrom 1938 auf dem Land	
„Kein landwirtschaftlicher Besitz in jüdischer Hand“	124
Wie den Landjuden ihr Land genommen wurde: Die Enteignung jüdischen Grundeigentums nach 1938	
„Wir bekommen keine Antwort“	132
Paula Adelsheimer aus Schermbeck: 1929 als Schützenkönigin gefeiert, 1943 in Auschwitz ermordet	
„Die guten Taten werden im Geheimen getan“	138
Bauern im Münsterland versteckten von 1943 bis 1945 eine jüdische Familie aus Ahlen	
„Wir dachten, die einzigen Überlebenden zu sein“	144
Kriegsende 1945 in Kaunitz: Ein Bauerndorf wird „D. P. Assembly Center“ für hunderte befreiter Jüdinnen	
„Ein Land, das einst das ihre war“	152
Nach dem Kriegsende 1945: Erfahrungen jüdischer „Rückkehrer“ im ländlichen Westfalen	
Schluss	158
Anhang	162
Stätten der Erinnerung, Orte der Begegnung	
Verzeichnis der Quellen – Bildnachweis – Literatur – Ortsregister – Dank	